

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 8: Jubiläums-Spezialausgabe : 130 Jahre Schweizer Satire

Artikel: 1995 - 1985 : www - wies wirklich war
Autor: Schmutz, Christian / Streun, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1995 - 1985

Die Geburt des WWW war ein monumentales Ereignis für die Menschheit. Weder damals – 1989 – noch heute hatten die Leute auch nur annähernd einen richtigen Begriff dieser zähen Schwangerschaft, Geburt, abenteuerlichen Namensuche und der

massiven Folgen für die Erdbevölkerung. Recherchen des Nebelspalter in den Eingeweiden alter, ausgedienter Computer brachten jetzt aber das aufschlussreiche Familienbüchlein des WWW zum Vorschein:

16

130 Jahre
Nebelspalter
Oktober 2005

www – wies wirklich war

Christian Schmutz (Text) & Michael Streun (Cartoons)

Seine Eltern hatten über Jahre immer wieder versucht, ein weltweites Netz zu zeugen. Aber Potenzstörungen (z.B. 1969 ein totaler Systemabsturz) und lebensgefährliche Viruserkrankungen (1988 ein Zehntel aller verbundenen Computer betroffen) liessen sie bereits über eine Adoption nachdenken.

Es war schliesslich Zufall, dass sich das Internet-Protokoll TCP/IP nach einer durchzechten Nacht versehentlich ins Bett des amerikanischen Anti-Sabotage-Soldaten Arpanet legte und davon schwanger wurde. Dies alles geschah auf einem Firmenausflug bei Tim Berners-Lee im CERN von Genf. Wenigstens wusste die Mutter, wer der Vater war und musste nicht eine unglaubliche Geschichte mit einem Erzengel erfin-

den. Nach anfänglicher Übelkeit freute sich Mutter TCP/IP schliesslich doch noch ausserordentlich auf ihren Nachwuchs. Sie hatte von Anfang an das gute Gefühl, dass ihr Baby die Welt revolutionieren und dann von «Modern Talking» befreien werde.

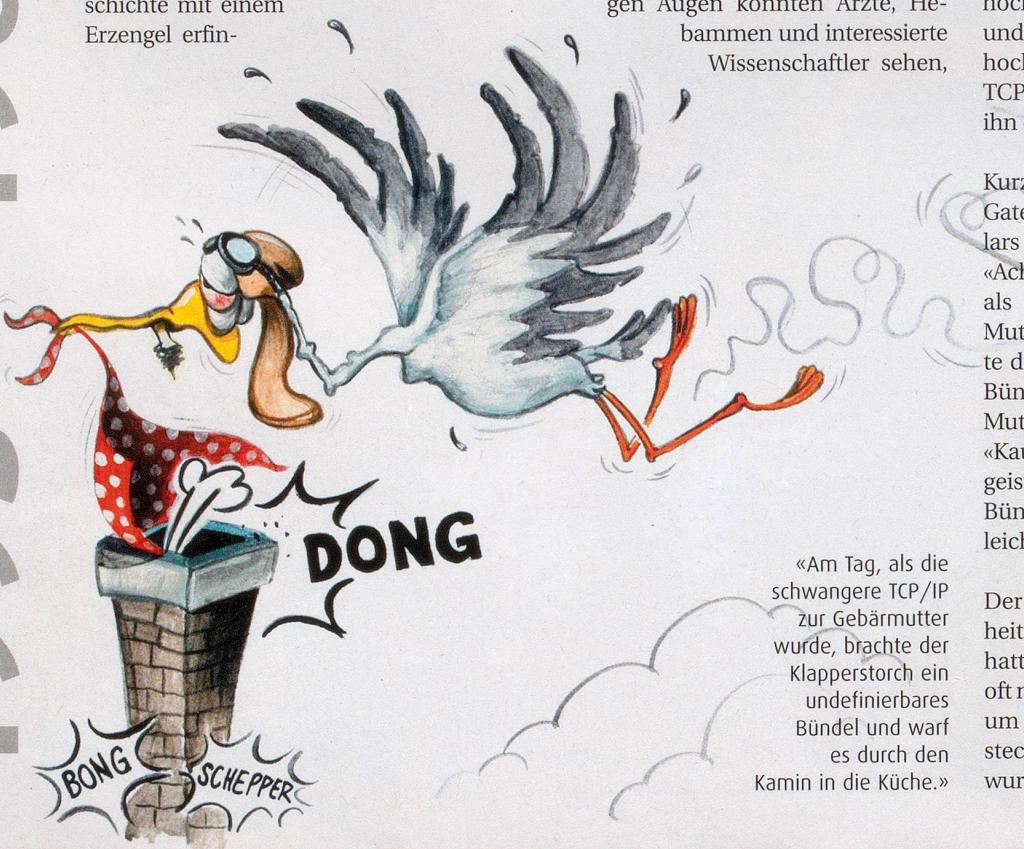
Am Tag, als die schwangere TCP/IP zur Gebärmutter wurde, brachte der Klapperstorch ein undefinierbares Bündel und warf es durch den Kamin in die Küche – eine sehenswerte Sturzgeburt, wie sie kein Stabhochspringer besser hätte zeigen können. Als Geburtshelfer Berners-Lee das Kind aus dem Bündel entband, schwärmt alle, Welch grossartigen Fähigkeiten es so kurz nach der Geburt bereits hatte. In seinen viereckigen Augen konnten Ärzte, Hebammen und interessierte Wissenschaftler sehen,

was des Babys Freunde auf der ganzen Welt gerade trieben. Die Aahhs und Oohhs hörten kaum mehr auf. Nur der Vater war nicht dabei, der wollte mal wieder irgendwo die Welt retten.

Wie das Kind heissen solle, fragte die Hebamme. Oh je, das hatte die Mutter gar nicht überlegt. Sie rief Arpanet an und fragte, ob dieser eine Idee habe. «Klar», rief der Vater des Kleinen. «Ich bin Fan der «Texas Rangers». Und da dieses Baseball-Team vorhin ihr Spiel gewonnen hat, will ich das Kleine nach dem Manager benennen. Dieser George Doppelju Bush hat zwar die Wahl ins Repräsentantenhaus haushoch verloren, aber dafür ist er jetzt Chef der «Rangers». Nenn den Kleinen doch Doppelju. Dreimal hoch auf Doppelju.» Damit hingte er auf und meldete sich nie wieder. «Dreimal hoch auf Doppelju», murmelte Mutter TCP/IP verdattert. «Dann nennen wir ihn doch einfach WWW.»

Kurze Zeit später spazierte gerade Bill Gates mit einer Brusttasche voller Dollars an der Entbindungsstation vorbei. «Ach wenn ich doch nur wüsste, wen ich als Pate fragen sollte?», hörte er die Mutter seufzen. Gates trat herbei, schaute dem Kleinen in die Augen, holte sein Bündel aus der Brusttasche, steckte der Mutter die Dollars entgegen und sagte: «Kaufen.» Die Mutter schaute zuerst entgeistert auf ihr Kleines, dann auf das Bündel Dollars und nickte schliesslich leicht. Sie hatte einen Paten gefunden.

Der Kleine gedieh trotz Kinderkrankheiten prächtig und wuchs rasant. WWW hatte ziemlich Heuschnupfen, musste oft niesen und seine Viren zogen ein Netz um den Erdball. Tausende wurden angesteckt. Damit diese bei Laune gehalten wurden, erfand WWW die Sportart des



«Am Tag, als die schwangere TCP/IP zur Gebärmutter wurde, brachte der Klapperstorch ein undefinierbares Bündel und warf es durch den Kamin in die Küche.»

• 1993

Iwan Raschke wird Chefredaktor des Nebelspalters.

• 1992

Ausbruch des Bosnien-Konflikts und Teilung der Tschechoslowakei.

• 1991

Ausbruch des Golfkriegs.

• 1990

West- und Ostdeutschland.



Bill Gates trat herbei, schaute dem Kleinen in die Augen, holte sein Bündel aus der Brusttasche, steckte der Mutter die Dollars entgegen und sagte: «Kaufen.»

Netzsurfens. Das machte grossen Spass, aber konnte süchtig machen. Auch sonst begaben sich die Anhänger in eine Abhängigkeit: Pate Bill Gates entriss nämlich den erfolgreichen Netzstricker seiner Mutter und dem idealistischen Geburtshelfer und erzog ihn nun nach seinen Vorstellungen.

Im Alter, als andere Kinder eingeschult wurden, übernahm WWW die Weltherrschaft. Nichts ging mehr ohne ihn. WWW und seine Anhänger zeigten sich aber elitär, sektiererisch und entwickelten eine Geheimsprache. Wer nicht mitzählte, wurde ausgeschlossen, wenn von Download, Browser und Wysiwyg die Rede war.

Und wie wäre unser Leben ohne diesen Unfall bei der Zeugung des WWW? Dann

würden wir noch zusammen reden und dem Vis-à-vis nicht Mails schicken. Dann wüssten wir nicht, was gerade in Neuseeland geschieht. Dann hätten wir noch Kontakt zu Leuten ohne E-Mail-Adresse. Dann ständen die Lexikas in der Nähe des Schreibtisches statt im Keller. Dann würden wir wieder frühstücken, bevor wir Post erhalten. Dann könnten wir mit dem Briefträger noch Kaffee trinken – und mehr! Dann gäbe es also keine Geburtenrückgänge. Und nicht nur dank dem Briefträger: Dann würden neue, potenzielle Seitensprung-Bekanntschaften nicht zuerst skeptisch gegooegt. Dann bräuchten wir wieder richtige Jasskarten für Solitär. Und eben: Vielleicht gäbe es Modern Talking noch. Doch nicht so schlecht, das Regime des WWW.

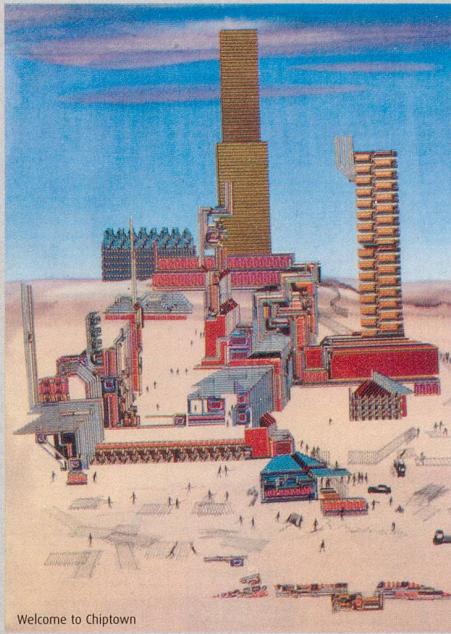
• 1989

Bis heute umstritten: Am 9. November fällt die Berliner Mauer.

Erfindung des World Wide Web.

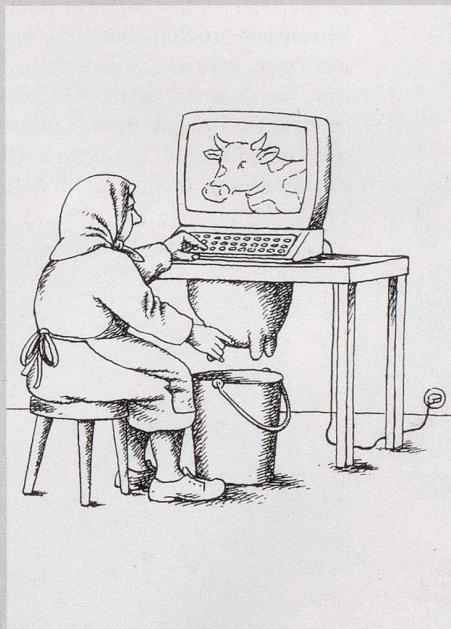
• 1986

Die Sowjetunion strahlt: Reaktorunfall in Tschernobyl.



Welcome to Chiptown

1989



1989



1989